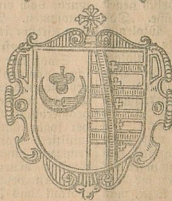


General-Anzeiger

Erstchein
wöchentlich 2 mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis
jährlich für Wohnort: 1 Mk., durch-
aus in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden,
Lützen, Torgau, Mühlberg, GutsMuths 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Nachrichts-
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 77.

Kemberg, Donnerstag, den 2. Juli 1914.

16. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Weite.

Kemberg, den 1. Juli 1914

* Vorausichtiges Wetter. Morgen
Donnerstag, den 2. Juli. Gleiches heiter,
heiß, lokale Gewitter.

oo Vom Juli. Der heißeste Monat des
Jahres, der Juli oder Hummer, nimmt nun
mehr seinen Anfang. Während die Schul-
gänger ihn als Monat der großen Ferien, der
„Ferienferien“ ganz besonders verehrt, wäh-
rend auch der Kaufmann, Beamte, Gewerbs-
treibende also in diesem Monat ausspannen und
sich irgendwo an der See oder im Gebirge
ein typisches Urlaubshotel suchen, hat der
Landmann in diesem Monat die schwerste
und größte Arbeit bis zum Ende des Jahres.
In seiner letzten Hälfte beginnt die Getreide-
ernte. Vom frühen Morgen bis spät in die
Abenddämmerung heißt es dann für jede
einzelne Arbeitstätte unermüdet auf den Feldern
zu sein. Weiter Schweiß näßt die dann
gekammerten Stetten und auf den geliebten
Mähdern brennt hart und sengend die Mittags-
sonne mit mitleidloser Güte hernieder. Mühsal
auf Feld und in Weite kehrt die Lust zu lochen,
sie zittert in wahren schmerzlichen Schwingungen,
nichts regt sich, als wäre noch da eine gepundene
Gewalt oder ein Wäldchenbaum, der spielend
über Wasser steht, ein köstliches Naturgewächs,
ist im Juli ein rechtlicher Sommergewitter. Man
on bedenkend heißen Tagen die Luft plötzlich
eine kühle Welle umhüllt, dann bahnt
sich auch irgendwo fern am Horizont leichte
weiße Silberwolken nach und nach zu einem
gedanklichen Gewölk zusammen, das trotz der
Windstille mit unglaublicher Schnelligkeit her-
anzieht. Noch längere ferne wie verhallender
Kanonen Donner, und wie ein schlagendes
Doch in der Nähe weiß, nicht dieses recht
auf. Denn schon in wenigen Minuten ist das
Gewitter da. Blick auf Blick zum dann durch
den nur dämmerartig erhaltenen Horizont, prüft man
wie Gewitterer rattert der Donner in immer
rascher sich folgenden Schlägen dahinzuziehen und
aus den ersten schweren Regentropfen, die noch
vor 10 Minuten warm und träge niederfielen,
ist ein schmerzlicher Regen geworden, der oft
kaum gestöhrt einige Meter weit zu sehen, und
unter dessen Wind sich das schwärzende Ge-
wölke föhnen überzieht, bis dann die Ge-
walt dieses Schwallens langsam abflauen
beginnt, die untersten Wölkchen in der Ferne
verschwinden und am Horizont lag ein flüch-
tigmächtig Tor von blauer Ferne zeigt, aus
den die Sonne mit neuer Kraft und Fülle die
lebendigen Licht herabströmen läßt. Und
noch während der letzte Regen im warmen
Sonnenschein verdunstet, ist dann bereits

alles wieder drücken zu neuem Leben und
Schaffen erstanden, und nur ein fischer Rauch,
der über die Föhren weht, kündigt noch das
vorausgegangene Unwetter —

§ Anfänge eines geringen Verkehrs des
diensttunenden Stellwerkeschleppers entlegte
heute morgen auf dem Staatsbahnhof in
Verzug die Lokomotive unserer Kleinbahn
mit der beiden hinteren Achsen. Da die Ein-
stellungarbeiten längere Zeit in Anspruch
nahmen, wurden die wenigen Frachtwagen
mit dem Bahnhofsbeamten entgegenkommend
seitens der Kleinbahn durch ein sofort requi-
riertes Fuhrwerk nach Kemberg befördert. Der
Materialschaden ist ganz unbedeutend.

* Keine Festlegung des Osterfestes. Eine
Festlegung des Osterfestes ist, wie die offizielle
„Neue politische Korrespondenz“ gegenüber
anderen Wählungen mittelst, für absehbare
Zeit nicht zu erwarten, da die einer anderen
Regierung entgegenstehenden Schwierigkeiten
auch jetzt noch nicht behoben sind. Die Königl.
Staatsregierung wendet aber der Frage
sorgfältig ihre Aufmerksamkeit zu.

Alben. (Fehlwillig in den Tod.) Aus
Furcht vor einer Operation ertränkte sich hier
im Schwimmbad unterhalb der Stadtmühle die
66 Jahre alte Schmiedemeisterfrau Marie
aus Hohenbrosch. In der Nacht vom Frei-
tag zum Samstag erkrankte die Frau aus der
Belastung eines heftigen Regens, indem sie
sich mittelst des am Festortem besetzten
Wassers aus dem Deswegen verabschiedete.
Der Versuch wurde an der Mühlmauer in
dem dort kaum zwei Fuß tiefen Wasser am
frühen Morgen geteilt und nach der Verheer-
ung geschickt. Die Wiederholung erfolgt in
Hohenbrosch.

Wegfeld, 26. Juni. Die „Prezident Spar-
und Verband e. G. m. H.“ welche am 11.
u. 12. diesjährige ordentliche Generalver-
sammlung abhielt, ist nunmehr in der Lage,
berichten zu können, daß die vor einer Reihe
von Jahren entstandene Krise als überstanden
gelten kann. Eine Verlautbarung von der in
den eingehaltenen Geschäftsprotokollen der in der
Genossenschaft verbliebenen Mitglieder wird
künftigen nicht mehr erfolgen.

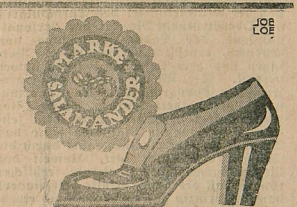
Wittorf, 30. Juni. (Schwerer Unfall.)
Ein mit zwei Personen besetztes Automobil
Zweifelnd fuhr gestern nacht auf der GutsMuths
Wittorf-Bundeshof in scharfer Fahrt mit einem
Kreuzer zusammen. Das Fahrzeug kam
zu Fall und die zwei Motorfahrer aus Wittorf
blieben lebensgefährlich liegen, ohne daß
die Führer des Danibusses darum be-
kümmerd. Erst nach längerer Zeit wurden die
Schmerzverletzten ins Krankenhaus gebracht.

Torgau, 29. Juni. (Schieneneigung der
Kleinbahn Torgau-Beigern.) Aus Beigern

wird berichtet: Sicherem Berechnen nach
treffen am 15. Juli ca. 60 Mann eines Glei-
senbahntalons in Torgau ein, um die Schien-
en der Bahntrecke Torgau-Beigern zu legen.
Diese Arbeiter dürften so konstant gehen, daß
die Strecke bis Neudorf ungefähr in zehn
Tagen fertiggestellt wird. In einem Tage wer-
den circa 800 Meter gelegt. Es ist nicht
mit Sicherheit auf Erfassung der Bahn am 8.
Oktober zu rechnen.

* Neuländische Namen. Wie heute noch
Kinder, Studenten gerne ihren Kom-
raden oder Lehrern Spitznamen geben, so
geben auch die Neger sich selbst Namen, die
hervorgehoben sind. Der Missionarintendant
Schumann, der im Dienste der Berliner Missions-
gesellschaft steht und 3. J. auf Helmsdorf
wieder in Deutschland weilte, erzählt dazu aus
seinem Arbeitsgebiet im Innlande Deutsch-
Ostafrikas die Berliner Mission hat nicht nur an
der Küste, sondern auch am Hochsee und am
Abingdonalgebirge ein ausgesprochenes Feld be-
steht interessante Einzelheiten:

Es wird etwa eine besondere Eigenschaft
hervorgehoben oder eine Begebenheit im Namen
festgehalten. Ein sehr fröhlicher Beamter der
ersten Zeit unserer Kolonialzeit, der statt 25
Stroheln stets 50 verschrieb, hatte sofort den
Namen bekommen „Der fünfzig“. Ein an-
derer, der streng darauf hielt, gegrißt zu werden
nur im Namen „Der Gaiertag“. Ein
viertes Beispiel, das keine Ähnlichkeit mehr
hat, wie es fünf Gaiertag war, nach weni-
gen Stunden Leger machte, bekam den Namen:
„Ein Haus weiter“. Ein mit besonderer Kräfte
wurde da einer Wildschweinejagd von einem
Wildschwein überrennt und kam mit dem
Schreck davon. Er nannte sich von da an:
„Wildschwein“. Er wollte durch den Namen
seine Begebenheit im Gedächtnis festhalten. In
dieser Art der Namensgebung steht nur festlich
noch keine Poesie, aber es ist hier der Kern
der Poesie zu suchen. Denn die Sache
wird sofort poetisch, wenn die Namensgebung
ins Sprichwörtliche hinübergreift. Ein Wild-
schwein hatte öfter Todesfälle in der Familie er-
leben. Sie nannte sich daher „Trauer hört
nicht auf.“ Das ist eine Art Sprichwort,
etwa wie das bekannte: „Für den Tod ist
kein Kraut gewachsen.“ Nun kommen auch
Namen, die nicht gerade an Selbsterleben an-
knüpfen, sondern die allgemeingültige Wahrheiten
ausdrücken. „Stehen ist kein Unrecht“, „Der
Hunger ist die Hauptsache“, „Die Gerechtigkeit
gehört uns allen“, „Fischchen die auch im Wasser
leben“. Viele dieser Namen sind Scherz-
und Spottnamen. Ein junger Mann, der oft über-
belaunt, nennt sich „Waldhühner“, d. h.
er muß schon die Finger zum zählen nehmen,



faust kommt er die große Kiste der Kiste
nicht hindurch. Ebenfalls „Eleganter“ für einen
der verächtlich zum Einlaß bittet. „Morgen,
morgen, nur nicht heute“ wurde einer genannt,
der mit seiner Arbeit nie fertig wurde.

Verzicht über den Schlachtviehmarkt.

Beigern, den 29. Juni
Anzahl: 570 Rinder, und zwar: 175 Ochsen,
36 Kühe, 203 Kälber, 149 Bullen, 381 Kälber, 702
Schaf, 3379 Schweine; zumal: 5082
Pferde. Ochsen: 1. vollstellige, ausgewachsene köd-
den Schlachtgewicht, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht
88—90, 2. jung, schlacht, nicht ausgewachsene, älter,
aus gemäßigter, Schlachtgewicht 79—87, 3. mäßig ge-
nährte jung, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 70—78,
4. gering genährte, vides Alters, Schlachtgewicht 61—69.
Kühe und Kälber: 1. vollstellige, ausgewachsene Rassen
schönen Schlachtgewicht, Schlachtgewicht 87—89, 2.
vollstellige, ausgewachsene Kälber, Schlachtgewicht
bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 80—88, 3. ältere
Rassen, schlacht, nicht ausgewachsene, ältere
aus gemäßigter, Schlachtgewicht 79—79, 4. mäßig
genährte Kälber und Kälber, Schlachtgewicht 67—72,
5. gering genährte Kälber und Kälber, Schlachtgewicht
58—66, Bullen: 1. vollstellige, schönen Schlacht-
gewicht, Schlachtgewicht 78—80, 2. mäßig genährte jünger
und gut genährte ältere, Schlachtgewicht 77—78, 3.
76—77, Kälber: feinste Rassen (Bollschaffner) und beste
Saugkälber Schlachtgewicht — 2. mittlere Rassen
und gute Saugkälber, Schlachtgewicht 54—57, 3. geringe
Saugkälber Schlachtgewicht 48—58, Schafe: 1. Wollschaf
und jüngere Wollschaf, Schlachtgewicht 48—50, 2.
2. alter Wollschaf, Schlachtgewicht 45—47, Schweine:
1. vollstellige der feinsten Rassen und deren Kran-
zung im Alter bis zu 12 Jahren, Schlachtgewicht
50—57, 2. vollstellige, Schlachtgewicht 55—55, 3.
gering genährte Schlachtgewicht 54—56, 4. Saucen
und alte, Schlachtgewicht 52—54. Alles im Markt
für 50.

MANOLI Dandö
letz auch mit u. ohne Mundstück
33
TRAUF-FREI

C. G. Holtzhausen :: Wittenberg :: Collegien- strasse 90

Mein seit vielen Jahren als selten günstiges Kaufangebot bekannter

Inventur-Ausverkauf.

beginnt am 1. Juli

Einige Beispiele:

- Ein Posten Burschen-Winter- und Sommer-Paletots Stück 6.— und 3.— Mk.
- Ein Posten weiße Damen-Wachblusen Stück 3.—, 2.—, 1.25 und 50 Pf.
- Ein Posten schwarze Damen-Jackets Stück 4.50 und 2.— Mk.
- Ein Posten Unterröcke aus Tuch, Alpacca, imitiert Leinen Stück 6.—, 4.—, 2.50, 1.50 und 85 Pf.
- Ein Posten Batist-Taschenhücher durch Dekoration gelitten Stück 5 Pf.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Revolverattentat eines Gymnasialisten. — Großherzogliche Verschwörung.

Aber dem Haus Habsburg malte ein blutiger Unstern. Nachdem Kaiser Franz Joseph seinen jugendlichen, hoffnungsvollen Sohn Rudolf ins Grab sinken, seine Gattin in Genuß dem Stahl des Mörders das ertönlende Leben mißten, hat jetzt der 84jährige erleben müssen, daß wiederum ein Erbe seiner Krone unter der Schippe eines Mordmörders endete und mit ihm die treue Gemahlin.

Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, sich zum Empfang in das Rathaus von Sarajevo begaben, wurde gegen das erzherzogliche Automobil eine Bombe geschleudert, die jedoch erst explodierte, als das Automobil des Thronfolgers die Stelle bereits passiert hatte. In dem darauffolgenden Augenblick wurden der Major Graf Voss-Waldberg von der Militärkanzlei des Thronfolgers und Oberleutnant Merizzi, der Personaladjutant des Landeshaupmanns von Bosnien, erheblich verwundet. 20 Personen aus dem Publikum wurden schwer verletzt. Die Bombe war von einem serbischen Jugendgänger namens Gavrilo Princip geschleudert worden. Der Täter wurde sofort verhaftet. Nach dem festlichen Empfang im Rathaus setzte das Thronfolgerpaar die Rundfahrt durch die Straßen der Stadt fort. Um 11 Uhr des Regenerungsgebäudes stieß ein serbischer Gymnasialist der achten Klasse (Prinzener) namens Prinziv aus Graboboo aus einem Fensterrahmen mehrere Schüsse gegen das Thronfolgerpaar ab. Der Erzherzog wurde im Gesicht, die Herzogin im Hinterkopf getroffen. Beide verblieben, kurz nachdem sie in den Regierungstrauß gebracht worden waren, an den erlittenen Wunden. Auch der zweite Attentäter wurde verhaftet, die erhaltene Menge hat die beiden Verbrecher nahezu gekümmert.

Erzherzog Franz Ferdinand hatte am 18. Dezember des vorigen Jahres sein fünfzigjähriges Lebensjahr vollendet. Er war der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, des zweiten Bruders des Kaisers Franz Joseph, aus dessen Ehe mit der Prinzessin Annunziata von Bourbon und Sizilien. Seit dem Tode seines Vaters im Jahre 1886 war er der nächstberechtigte Thronerbe. Am 1. Juli 1900 vermählte er sich mit der 1888 geborenen Erzherzogin Sophie von Gortswina und Wagnin, die bei der Vermählung Prinz von Hohenberg und 1909 Herzogin von Hohenberg wurde. Aus dieser Ehe sind eine Tochter, Sophie, und zwei Söhne, Maximilian und Ernst, hervorgegangen. Doch sind diese nicht zur Nachfolge berechtigt.

Der neue Thronfolger.
Wie Erzherzog Franz Ferdinand seinem Dheim gefolgt wäre, so folgt ihm selbst sein Neffe, Erzherzog Karl Franz Josef. Er steht im 27. Lebensjahr. Seit dem 21. Oktober 1911 ist er mit der Prinzessin Blia von Parma vermählt. Die Ehe ist ein Sohn entfallen, der kleine Erzherzog Franz Josef Otto, der am 20. November 1912 geboren wurde. Der neue Thronfolger befindet sich in der österreichisch-ungarischen Armee den Rang eines Majors. Er ist der Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto und dessen Gemahlin, der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen.

Wie der Erzherzog starb.
Das Thronfolgerpaar war zum Beendigung der Körpermanöver im Regierungstrauß Nagula in Sarajevo eingetroffen. Nach dem misglückten Bombenattentat setzte es die Fahrt zum Rathaus fort. Als der Bürgermeister ihm mit einer Rede seinen unterrichteten im Thronfolger mit dem Wort: Herr, Herr Bürgermeister, was sprechen Sie? In Ihrer Stadt ist ja der Mensch nicht seines Lebens ficher! Nach Beendigung des Rathausbesuchs das Thronfolgerpaar wieder das Auto

und fuhr über den Apffelplatz gegen die Franz-Joseph-Strasse. An der Ecke verließen, in der Nähe der Latinerbrücke, fielen plötzlich gegen das Thronfolgerpaar vier Schüsse. Das zweite Geschöß ging hinter dem Autoleiter zweiten Grades und dem im Auto sitzenden Landeschef durch und traf den Thronfolger am Hals in die Schlagader. Die Herzogin umfaßte den Schwerverwundeten und wählte noch dem Publikum beruhigend zu. Dann traf sie ein Schuß in die Brust. Auch sie sank zusammen. Als die Schüsse fielen, führten sich von allen Seiten Offiziere, Volksgenossen, Gendarmen und Publikum auf den Attentäter und schlugen auf ihn los. Im Konflikt, wobei man die Verwundeten drängte, erschienen sofort Straze, mit

kaum 20 Jahre alt und ebenfalls serbischer Abstammung. Im Laufe des Nachmittags wurde noch eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden nach dem Verhör in Garnisonarell gebracht.

Großherzogliche Wählereten.
Schon vor vier Wochen wurden von serbischen Gymnasialisten in Bosnien Mittelschulprofessoren attackiert und bedroht. Im dortigen Theater wurden von serbischen Mittelschulprofessoren Kundgebungen veranstaltet, wobei jeder österreichische Offizier in Uniform militärisch noeder waren, wenn man nicht rechtzeitig eingeschritten wäre. Vorige Woche wurden neuerlich Mittelschulprofessoren von Schülern bedroht und tätlich mißhandelt, worauf das Professorenkollegium sich ernstlich

abgesetzt wurde. Als dem Kaiser die Nachricht aus Sarajevo kam, daß er sich kaum aufrecht erhalten konnte. Obgleich die Kräfte ihm dringend rieten, das Bett aufzusuchen, begab sich der Kaiser am 8. Uhr nach der Peterskirche, um am Apffelplatz für die Seelenruhe der Ermordeten zu beten. Dabei erlitt der Kaiser mehrere Ohnmachtsanfälle.

Der Ort der Verletzung.
Kaiser Wilhelm hat dem Kaiser Franz Joseph seinen Schmerz sofort telegraphisch kundgegeben, will aber persönlich zur Beilegung nach Schloß Artletten in Böhmen fahren. Der Erzherzog hat die Verletzung getroffen, daß er nicht in der Kammergrube, wie die übrigen Mitglieder des Hauses Habsburg, beigelegt werde, sondern im Schloß Artletten, wo er für sich und seine Familie eine Gruft errichten ließ, und wo bereits ein folgenschwerer Kräfte beigelegt wurde, dessen Zuspätkommen Kaiser Wilhelm sein sollte.

Die politischen Folgen.
Der Attentat ist vorzüglich unübersehbar. Nebenfalls aber wird die Spannung zwischen Österreich und Serbien, hinter dem der bitteren Schattens des Panislanismus und Nationalismus steht, ungemein erhöht werden. Die serbische Agitation in Bosnien wird, trotzdem der Sarajevo sofort der Belegungsauflauf vorgenommen ist, in der Kammergrube in Ungarn, wo Kroaten und Serben feindlich nebeneinanderleben, macht sich schon der Gegendruck bemerkbar. In Ungarn fanden bereits traurige Kundgebungen gegen die „serbischen Mordschänder“ statt. Wieder in Serbien, wo die serbische Agitation die Straßen und die serbischen Schulen mußten durch die Polizei vor Mißhandlungen geschützt werden.

Die äußere Politik Österreichs könnte durch den Mord von Sarajevo leicht in neue Wirbel und Stürme geraten werden. Aber auch im Innern drohen durch den Tod des Erzherzogs-Thronfolgers Gefahren. Da sein junger Nachfolger imunde sein wird, die ausstehenden Verhandlungen, Nationalitäten der habsburgischen Monarchie, die nur durch den Tod des alten Kaiser ihren Hof zumdämmen, nicht starrer Hand zusammenzufassen, ist unermessen sehr fraglich. Der ermordete Erzherzog war zudem ein erprobter Freund des Deutschen Reiches und ein unerschütterlicher Anhänger des Dreibundes, der von den Deutschen angelehnt wird, bei den Ungarn, die in jeder Sondergelüste haben, zum Teil sehr geringe Sympathien besitzt. Auch Deutschland und der Dreibund haben durch das meuchlerische Attentat von Sarajevo mitzuleiden.

Der Eindruck im Auslande.
Die Mordtat von Sarajevo hat nicht nur in Österreich-Ungarn, sondern in der ganzen zivilisierten Welt, die von den Tötungen herbeigeeifert. Man vertritt in jeder Weise die politische Agitation, die in den Köpfen unserer Vorfahren verankert, und beklagt den unglücklichen alten Kaiser Franz Joseph, dem sein bitteres Leid in seinem langen Leben erstet blieb. Die serbisch-österreichische Spannung wird überall mit Sorge betrachtet.



Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este.



Sophie Herzogin von Hohenberg, Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand.

sch jedoch, daß seine Rettung möglich war. Deshalb wurde der Franziskanerprovinzial Fra Lovro Mhacette aus dem benachbarten Franziskanerkloster herbeigeholt, der dem Thronfolger sowie der Herzogin die Absolution erteilte. Bald darauf verstarben die beiden Gatten.

Eine großherzogliche Verschwörung.
Wie aus Sarajevo gemeldet wird, ist bereits erwiesen, daß die Tat auf ein weit verzweigtes Komplott großserbischer Charakter zurückzuführen ist. Die beiden Verhafteten sind zwar Komplizen zu haben, doch ist dieser Auslage kein Glauben beigemessen, denn das Attentat ist in seinen Einzelheiten so genau vorbereitet gewesen, daß es nur auf Grundlage einer sorgfältigen Organisation und unter Mithilfe mehrerer Personen möglich war.

Es wurde nämlich in der Nähe des Tatortes eine dritte Bombe geümden, die nicht explodiert und von einem der Attentäter nicht gelegt worden war. Der serbische Bericht, der übrigens längere Zeit in Belgrad hindert hat, jagte beim Verhör, daß diese dritte Bombe ganz bestimmt war, im Falle, daß das erste Attentat misglückt wäre, das Werk zu vollenden. Prinzip gab weiter an, er habe zuerst auf den Erzherzog gezielt und lobann, als er sah, daß er getroffen hätte, noch einen zweiten Schuß auf die Herzogin von Hohenberg abgefeuert. Er habe einen Augenblick gezögert, aber dann gedacht, nun sei es schon allein! Prinzip gab seine Auslage in sehr zünftiger Weise ab. Er sagte, er sei ein Anhänger des Sozialismus. Nachdem die letzte Nacht dieser Bewegung im Thronfolger verstorben ist, habe er das Attentat verübt. Prinzip war bis vor kurzen noch Handelschlichter. Er ist

an die Landesregierung mit der Bitte um Schuß verabschiedet. Man trug sich in der letzten Zeit schon mit dem Gedanken, die Mittelschulen in Sarajevo und Mostar zu schließen, auch mehren sich die Überfälle auf österreichische Beamte in Sarajevo. Die Behörde war einem Komplott bereits auf der Spur und hatte eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Kaiser Franz Josephs Verzweiflung.
Von der Trauerdurchdringt aus Sarajevo wurde der alte Kaiser Franz Joseph in Vösl durch den Generaladjutanten Raar veranlaßt. Der Monarch war tief erschüttert und zog sich sofort in seine Gemächer zurück. Er weinte und sprach in die Worte aus: „Entliehlich, entliehlich! Mein Reich wird in mir nicht erspart geblieben.“ Am Montag früh begab er sich nach Wien.

Kaiser Wilhelms Trauer.
Auch Kaiser Wilhelm war durch die Nachricht, daß sein treuer Freund und dessen ihm gleichfalls sehr nahe stehende Gemahlin, als deren Gatt er noch vor kurzen Tagen in Romspott mehr einen letzten Mordgelohnen auf die Erde gefallen seien, aufs tiefste erschüttert. Er befand sich, als um 1/6 Uhr des Sonntags die Meldungen aus Sarajevo in Kiel eintrafen, und sofort die Flagen der englischen und deutschen Schiffe auf Kalfhof setzen, gerade mit seiner Nacht „Meteor“ drausen bei der Westküste. Ein Torpedoboot raste hinaus, um ihm die Trauerbotschaft zu überbringen. Die Kaiserin war in Grünholz, dem Schloß ihrer Väter, fuhr sofort im Automobil nach Berlin, und dem an Bord der „Hohenzollern“ Prinz Heinrich war in Sarajevo gewesen und von dort im Auto nach Kiel unterwegs. In seinem Schloß sollte nachmittags ein Empfang stattfinden, der erst im letzten Augenblick

machte hat. Man sieht mit Erstaunen, wie vorsichtig sie das Gepäck auf- und abladen, wie wachsam — fast möchte man sagen „Zartheit“ — sie die Kamelotchen den Schaffnern durch das offene Fenster hineinreichen. Und fragt man sie, warum sie eigentlich plötzlich so vorsichtig geworden sind, sie würden es selbst kaum zu sagen wollen. Nicht etwa, weil sie vielleicht früher beobachtet werden. Aber, es ist eben der Anruf. Es sind eben alles Reisende erster Klasse. Und steht die Bauer, das ist etwas anderes. Selbst wenn's nicht mehr eintrifft als sonst.

So auch an diesem Morgen des 3. Januar 1909. Und als der Zugführer eintrauf und der 11. und den langen Bahnhof entlang lief und sein „Beute einleiten“ erlösen ließ — das auch bedeutend höherer als sonst lang — da gab die Beute einleiten und „Auf Wiedersehen“ ihren Namen fragend ins Schloß. Fenster hielten nieder, die Korridore der Wagen füllten sich mit Menschen. Ein Auf, Zurufe, Lächelndeschwärmen, gleichmäßiges Wägen und Frachten der beiden Lokomotiven, interwährend Geräusch von den Wägen her und langsam windet sich der Zug aus der großen Halle hinaus. Noch ein paar Minuten — und bald rast er über die Ebene mit vollem Dampf dahin, auch die Schanze, dann hinter ein leichtes Wägenfeld hinter sich zurücklassend. Vorbei an Baumreihen, Wägen, an Baumreihen und Dörfern, an Schlagbäumen, deren Säulen im Vorbeifahren fast unmerklich aussehen; wie ein Spielzeug — eine an einem langen hängende Kugel, die man von hinten in irgendeiner Bewegung durch vor unermesslicher Vorbeifliegen ließ, immer

wird weiter, tragend, rasselnd, donnernd, als gäbe es, die Zeit selbst zum Stillstand zu zwingen.
Und drinnen haben es die Reisenden sich inbilden, jeder nach Veranlassung — ein bißchen vielleicht auch je nach der Nationalität — so bequemen und gemächlich wie möglich gemacht. Sind englische Damen vorhanden, so haben sie natürlich sämtliche Plätze bei den Fenstern belegt, aber, wo das nicht der Fall ist, die dort sitzenden Reisenden geben, mit ihnen zu tauschen und halten nur ihren Wägen frampfhalt in der Hand. Feiner Zug, seine Punkte, ja — seinen Weinigkeit übersehend. Und es soll vorgenommen sein, daß sie sich hin und wieder über die Landfahrt befragen haben, die wieder einmal mit dem Wägenherd dardans nicht übereinstimmen wollte. Wobei es sich denn auch mandmal herausgestellt haben soll, daß sie auf dem Wege von Paris nach Straßburg oder München nach Wien durchnag mit einem Bunde über Südfrankreich oder Norddeutschland fertig werden wollten. Das fäher geht, da die Szenerien dieser beiden Teile Frankreichs und Deutschlands denn doch ein wenig voneinander verschieden sind.
Engländer männlich verkleidet sind bereits hinter dem großen Bogent der „Tante Times“ unmerklich gebunden fien, während Franzosen in ein lebhaftes Gespräch — mit dem anwesenden Deutschen schon ficher einer nach dem Seifenwasser ausbilden.

Durch die Korridore eilt der uniformierte Keller, säßt die Säupfer seinen Lieben für das kommende Essen und teilt Karten erster und zweiter Serie aus, auf daß nachher nicht

Das Geheimnis des Sonderzuges.

Originalroman von Heinrich Wildau.

„Es ist natürlich.“
Der Führer unterbrach beifolgend: „Nahoh! Es ist natürlich der Paris-Konstantinopel-Orient-Express. Und jetzt nochmals: Aufgehoben!“
Sie reichten sich gleichzeitig die Rediten über Kreuz. Dann ließ der erste die Treppe hinab.
Münchsen Minuten später knarrte der

Schlüssel im Loch. Das Zimmer lag dunkel und verloren.

4.
Auf dem Bahnhof zu München herrschte jenes Leben und Treiben, das sich gerade vor Wägen eines Kurzugs entfaltete und von dem wägenen Wägen, der je auch sonst auf der und Nacht, keine ärmlich gezelebten Passagiere einereilet und auffallend ohne ungewöhnlich gekleidete andererte. Keine Kofferträger, keine Damen und keine Kapitäne. Keine typischen zweiten und ebenio typischen dritter Klasse Passagiere. Der ruhige bequeme Meiseanzug, die Weste- oder Mäse, der leichte, die ganze Figur verdeckende, Straummantel sind vorherzudeuten. Und bei aller Güte fien Koffen und Drängen. Die Wäse sind ja längst verpackt, man plaudert gemächlich mit Freunden, jagt nach ein wenig auf und ab oder daß vielleicht schon im Wägen eine Reisebekanntnis angeknüpft. Hier und da erteilt eine Dame einem Diener noch einen letzten Befehl, setzt sich ein Paar, der besonders tief Gedäch hat, wohl einmal danach um — aber immer sehr ruhig.

Und verbleiben von den sonstigen Reisenden ist auch das Gepäck. Feile, elegante lederne Koffer mit Rollen und hängenden Verschlüssen und feilen breiten Riemen. Mit Draufgebrachten sichtbaren Mitteln, häufig genug einer Krone getönt. Ja, verbleiben scheinen sogar die Gepäckträger zu sein. Es sind wohl dieselben alten, zum Teil im Dienste ganz gewordenen Dienerinnen, aber sie werfen die Koffer nicht mit jener Gleichgültigkeit, die diese Güter in der ganzen Welt berührt ac-

In der Zeit von 15. Juli bis 14. August 1914 einschließlich werden Verhandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und in Grundbuchfachen bei dem unterzeichneten Gericht nur am 25. Juli in den Vormittagsstunden aufgenommen.

Unterschiedsgericht zu Kemberg.

Wirtschafts- oder Ernte-Verkauf in Mark Schmelz

Am Sonnabend, den 4. Juli d. Jahres bin ich von Mittag 1 Uhr ab in Mark Schmelz anwesend, um an Ort und Stelle die früher Max Büchseleige, jetzt mir gehörige Wirtschaft mit wässrigen Gebäuden und ca. 16 Morgen Acker und Wald anschließend an das Gehöft mit voller Ernte zum Preise von 7500 Mark bei 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen oder den Roggen von etwa 10 Morgen auf dem Heim

Herrmann Joachimstal

Berlin-Wilmersdorf
Prager Platz 4 (Telephon: Amt Pfalzburg 4595.)

Salson- u. Räumungs-Ausverkauf

Um genehmlich zu räumen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen
einen Pasten wollenen Kleider- u. Blusenstoffe, Meter von 1 Mark an
einen Pasten Wollwaffel, Meter von 75 Pf. an
einen Pasten Baumwollwaffel, Meter von 30 Pf. an
Kinder- u. Kinderschürzen, bunte Kinderstrümpfe
Knaben-Anzüge (Blusenfassung) u. Knabenwaschblusen
farbige Damenblusen
beachtend unter Preis

Reste spottbillig

August Schulze, Kemberg

Markt 2 Markt 2

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des hiesigen Männer-Turnvereins erscheint im unterzeichneten Verlage eine von Herrn Pfarrer Meyer bearbeitete

Festschrift

Dieselbe bringt die Geschichte des Vereins, sowie das vollständige Programm der geplanten Festschritte. Auch wird der Festschrift ein **Interessenanhang** beigegeben. Da der Druck bereits Ende dieser Woche fertiggestellt sein muß, bitten wir um Aufgabe der Interate bis zum Donnerstag, den 2. Juli

Hochachtungsvoll
Verlag des General-Anzeigers
Richard Arnold

Die Müller-Zwangs-Innung für Gräfenhainichen, Kemberg u. Umgegend.

Nach einmütigen Samungs-Beschluß vom 26. April 1914 sind folgende Mindest-Böhm festgesetzt worden:

- ### Mahl-Lohntarif vom 1. Juli 1914 ab
- 1 Saß Weizen zu mahlen bei 170 Pfund Gewicht: 24 Pfund Abgang, 104 Pfund Mehl, Rest Mele und 60 Pf. Roggelmehl
 - 1 Saß Roggen zu mahlen: bei 22 Pfund Abgang = 57 Pfund Mehl, Rest Mele und 40 Pf. Roggelmehl
 - 100 Pfund Getreide zu schroten: 50 Pf. Roggelmehl bei 2 Pf. Verlust
 - 100 Pfund Getreide zu quetschen: 30 Pf. Roggelmehl bei 2 Pf. Verlust
- ### Für Bäcker und Händler:
- 1 Wispel Weizen zu mahlen: 18 Mehl bei 100 Pfund Verlust
 - 1 Wispel Roggen zu mahlen: 15 Mehl bei 100 Pfund Verlust
 - 100 Pfund Getreide zu schroten: 45 Pf. Roggelmehl bei 2 Pf. Verlust
- Als Fuhlohn muß mindestens 5 Pf. für 100 Pfund berechnet werden.

Holzschneide-Tarif vom 1. Januar 1915 ab

- 1 Sechsmeter Holz zu schneiden: 650 Mark.
- Fuhlohn und Stapelholz muß besonders berechnet werden. Unter diese Säge darf nicht heruntergegangen werden.

Sonnabend, den 4. Juli d. J., abends 6 Uhr werden im Lagerischen Gasthofs zu Zaackwitz die

Sauertirischen

der Gmelinde Sechsh meistbietend verpackt.
Der Gemeindevorstand.
Juli 4^{1/2} Morgen

Roggenhalmfirische

von dem C. Bauer'schen oben Beschrieben sollen Sonnabend, den 4. Juli abends halb 7 Uhr verkauft werden. Sammelplatz an der Hofstraße. B. Mengewein

Haus- und Gartengrundstück

ist, weil Besitzer verpfaundet, sehr preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres erteilt B. Mengewein

Gute junge Färse

preiswert abzugeben
Kreuzstraße 19b

Ziehungen am 16. und 17. Juli 1914 in Berlin im Dienstgebäude der Königl. General-Lotteriedirektion.

Deutsche Lottifahrer-Lotterie

400000 Lose 16178 Gewinne im Werte von Mark

360000 welche in 3 Ziehungen und zwar am 16. u. 17. Juli, 8. u. 9. Sept. und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914 zur Verteilung gelangen. Hauptgewinne im Werte v. Mark

60000
40000
30000
25000
20000
10000
1000

LOSZUG ohne jede Nachzahlung für alle 100 Lose. Gewinne werden sofort in bar ausbezahlt. Die Lose sind in 10 Klassen eingeteilt, sowie bei den einzelnen Lose Nummern und in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Süßtirischen

empfehlen C. G. Weill

Wasche wäscht ein in Hankel's Bleich-Soda

Wandmischer

sind wieder in großer Anzahl eingetroffen und empfiehlt Friedrich Behm

Gute thüringer Stangenkäse

sehr fein im Geschmack empfiehlt August Buhn

Männer-Turnverein Kemberg

Am 11., 12. und 13. Juli 1914 begehrt der Verein das Fest des 50jährigen Bestehens durch Kommerz, Wettturnen, turnerischen Vorführungen u. Konzert auf dem Festplatz und Festball, wozu die vereinte Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend hierdurch freundlich eingeladen wird
Der Vorstand

Da die Lieferungszeit der Motore einige Zeit in Anspruch nimmt, bitte ich die Herren Landwirte, die Kraftbetrieb anlegen wollen, die Bestellung baldigst zu bewirken. Anslauf und Koffenanfänge (auch für Umfahrungen) werden bereitwillig erteilt.

Reinhold Strakow :: Installateur

Pergamentpapier

zum Verpacken der Einmachgläser

Butterbrotpapier

in Blocks und Düten

empfiehlt Richard Arnold

Sensen und Sichel

unter Garantie für jedes Stück
Eisenringe - Eisenhaken - Sensenblätter - Deugeambosse - Deugehammer - Wehpfähle - Wehkeine empfiehlt zu sehr billigen Preisen Friedrich Behm

Feinstes Speiseöl

Citrovin-Essig

Himbeer-Saft

(aus Schwarzjohannisbeeren)

Himbeer-Essen

(aus Himbeeren)

Apotheker - Kemberg

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Pusteln, Blüthen, Pickel usw. zu vertreiben, bewirkt in täglichen Waschungen mit der echten

Seifenperle

Carbol-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Raddeburg
Stück 50 Pf., zu haben bei Apotheker Elbe.

Frühes Kindheit

Milchsaft und Schmeer

empfehlen L. Naumann

4-7000 Mark

werden in mündlicherer Stelle sofort oder bis 1. Oktober ds. Jahres auf größeres Grundstück gelohnt. Gefällige Off. erbitte unter S. N. an die Exp. dieses Blattes.

Nähmaschinen

Erstklassige Maschinen zu billigsten Preisen
Paul Klatschmann
Wilmersdorf - Lehmannstraße 61

Oberwohnung

zu vermieten
Lützowstraße 55

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Blenschäden, offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzema, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr heilmäßig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen
Dose Mk. 1,15 u. 2,25

Eine Wohnung

zu vermieten
Wasserstraße 2

Reis - Luft - Siccato

Wasser - Wasserlöcher - Trocknen
Fuchshäute - Fuchshäute

Ziegen, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein

von Kemberg und Umgegend
Freitag, 1/2 9 Uhr in der Hofstraße

Del- u. Wasserfarben

Wasserfarben - Wasserfarben
Carbolineum, Gouache, Schminke
empfehlen außer preismäßig
Wilhelm Bender, Mühlentorstraße, 19

Verjüngung

1. Anzeigebogen der Verjüngung zu bestellen.
2. Bericht über die Verjüngung.
Der Vorstand

Neue faire Gurten

Neue Matjesheringe

Neue Heringe und

Neue Kartoffeln

empfehlen
Carl Schneider's Fischgeschäft

Statt Karten

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so reichem Masse erwiesenen Ehren sagen wir hiermit allen unseren besten Dank.
Friedrich Holzwig u. Frau Rotta